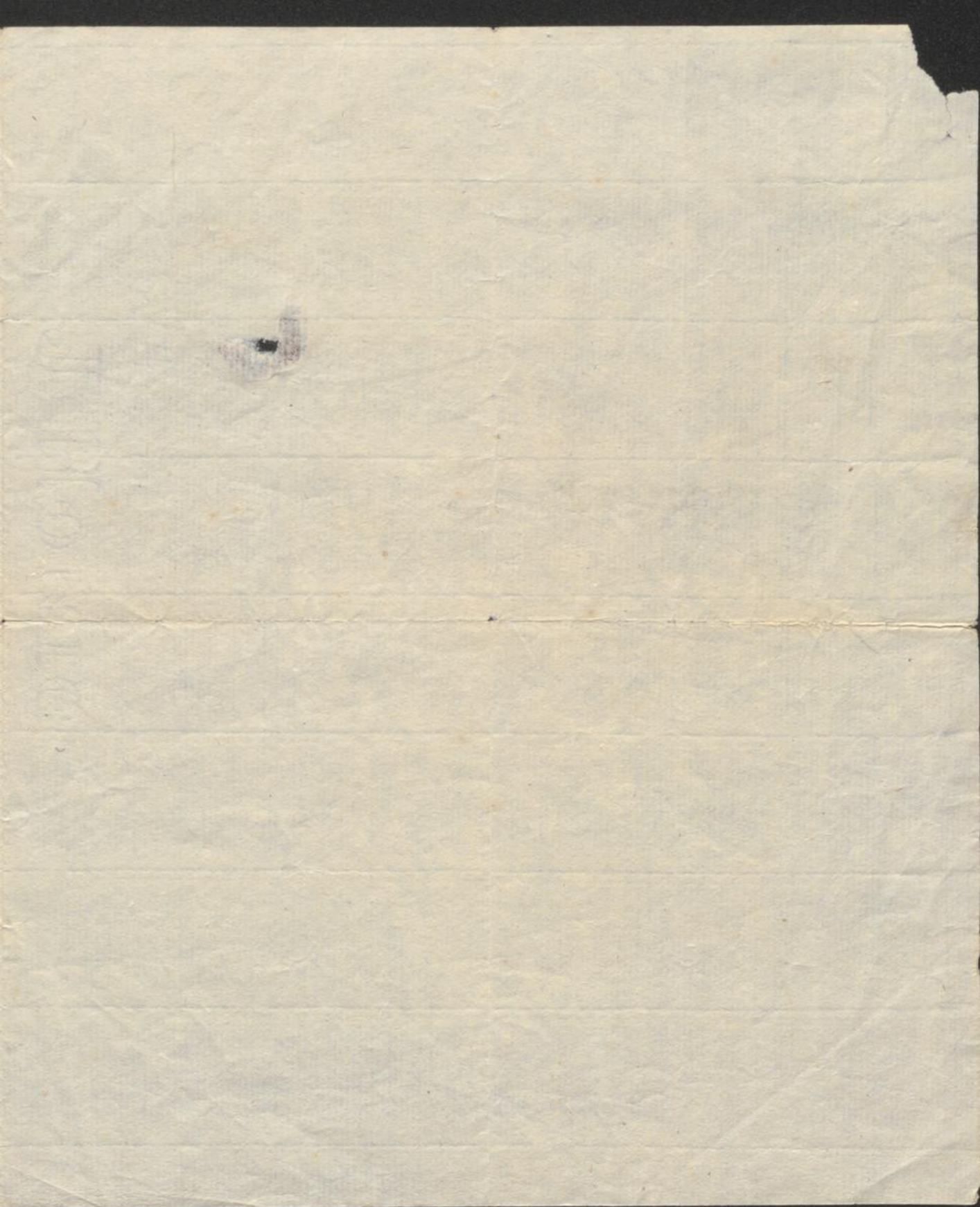


Zunehm Sie nicht, meine theure Freundin, daß ich nicht selbst von Herrn Abt's Tod erfahre. Uebrigens würde meine Beschuldigung, bey einer vornehmlich langen Bekanntschaft, nicht zu stand und Herrn lässig werden; Uebrigens — warum sollte ich nicht oft sagen, daß ich es immer gegen Sie war? — Uebrigens würde ich die Herren Schlegel zu vermeiden, deren freisprechung in Herrn ganz die mit so sehr vielen Jahren von jedem Lande begehrt haben. Sie werden gewiß nicht, daß der ältere Herr von Herrn ein nichtswürdiges Maßquell auf mich geschickten; sonst bin ich überzeugt, Sie würden empfinden haben wie ich, daß ich meine theure Freundin auf einem unglücklichen würde, da ich auf mich eine in Freundschaftswort weit gegen meine geliebte und geachtete Freundin verbannt hätte. Da nun aber einmal Ihre nicht von einem literarischen Tode, sondern von einem Maßquell die Rede ist, so werden Sie es natürlich finden, daß ich die Gründe vermeiden, wo ich den Maßquellanten und der Verfasser der Leinde empfinden vermeiden muß, sollte ich mich auf kein kleines Opfer kosten. — Herrn guten, ursprünglichen Plan bewahren, und dem ganzen Herrn Eindruck Herrn Bewandeln, bitte ich mich herzlich zu empfehlen.

Nichts ist wie ein ansehnliches Jahr nachher, es wie ein und wieder ist, und kann nicht ich vermeiden, daß es keine gottliche Mäße; denn die für junge, für theure,

mit einem Zens von Anbetern künftliche Gemitter, ist jys noch nicht fertig, und
die wafre Gogebriefe sind offien fommel nigen Witz zu legen. Zweis werden
die Grazien Nam mir inkenn werden, aber jys posthlich sind die bestgötter,
und jann heist die rechte Form zu Nam fällen zinnel. Rotgubne.





Com mademoiselle
Henriette D'Arstein.